

Kleine Anfrage

des Abgeordneten Michael Billen (CDU)

und

Antwort

des Ministeriums für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz

Gefahr durch Borkenkäfer für Fichtenwaldbestände

Die **Kleine Anfrage 728** vom 7. Mai 2007 hat folgenden Wortlaut:

Ich frage die Landesregierung:

1. Bestätigt die Landesregierung, dass es jetzt schon zu erhöhtem Borkenkäferbefall von Fichtenholz in Rheinland-Pfalz kommt?
2. Ist der Landesregierung das Insektizid Karate Forst bekannt und bezweifelt die Landesregierung immer noch, dass dieses Mittel für Hubschrauberausbringung zugelassen ist?
3. Wie viele Hektar Fläche sind im Staatswald mit Karate Forst behandelt worden und noch geplant?
4. Wie viele Hektar Fläche sind im Kommunalwald mit Karate Forst behandelt worden und noch geplant?
5. Wie schnell ist im Landesforst die Aufarbeitung von Flächenwürfen bei der Sturmschadensbewältigung erledigt worden?
6. Kann sich die Landesregierung immer noch nicht einen Insektizideinsatz zur Bekämpfung von Borkenkäferbefall in den davon betroffenen Gebieten (größere Fichtenwälder) flächenmäßig vorstellen?
7. Hält sich die Landesregierung im Landesforst an ihre eigenen Empfehlungen, die in der Antwort auf die Kleine Anfrage 657 (Drucksache 15/1039) zu Frage 5 gegeben worden sind?

Das **Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 30. Mai 2007 wie folgt beantwortet:

Zu Frage 1:

Der aktuelle Borkenkäferbefall an Fichten bewegt sich auf dem Niveau der letzten drei Jahre, in denen witterungsbedingt höherer Befall als in Normaljahren festgestellt wurde.

Zu Frage 2:

Ja. Der Landesregierung ist auch kein anderes Insektizid bekannt, das für die Bekämpfung rinden- und holzbrütender Borkenkäfer mittels Luftausbringung zugelassen ist.

Zu den Fragen 3 und 4:

Karate WG Forst wird im Staatswald nicht flächig ausgebracht. Eine Anwendung ist auch nicht geplant. Landesforsten empfiehlt den kommunalen Waldbesitzern beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln die gleichen Regelungen zu treffen, wie sie für den Staatswald gelten.

Zu Frage 5:

Bis Mitte Mai, d. h. in den letzten 3 ½ Monaten, sind über 850 000 Festmeter der Sturmhölzer (< 60 % der Schäden) aufgearbeitet worden; mehr als 120 000 Festmeter wurden in spezielle Nasslagerplätze transportiert.

b. w.

Westlich des Rheins werden die Schäden Ende Juni/Anfang Juli aufgearbeitet sein. Im Hauptschadensgebiet, dem Westerwald, werden die Arbeiten bis in den Herbst anhalten.

Die aufgearbeiteten Sturmhölzer verteilen sich auf die Waldbesitzarten wie folgt:

- 64 % stammen aus dem Kommunalwald,
- 12 % aus dem Privatwald und
- 24 % aus dem Staatswald.

Zu Frage 6:

Nein.

Zu Frage 7:

Ja.

Margit Conrad
Staatsministerin